

# Wie zufrieden sind die Patienten?

Fürsprecher berichten über die Situation an den neun Kliniken im Lahn-Dill-Kreis

Von Jörgen Linker

**WETZLAR/DILLENBURG/BRAUNFELS/HERBORN/EHRINGSHAUSEN/LEUN/ESCHENBURG.** Wie zufrieden sind die Patienten, die zeitweise in den neun heimischen Kliniken in Wetzlar, Dillenburg, Braunfels, Ehringhausen, Biskirchen und Wissenbach behandelt werden? Aufschluss geben die Berichte der Patientenführer. Die Fürsprecher sind unabhängig und ehrenamtliche Ansprechpartner für Patienten, sie sollen Beschwerden und Lob entgegennehmen und dann mit den Klinikleitungen vermitteln. In der Sitzung des Kreis-Gesundheitsausschusses vorige Woche in Wetzlar haben die heimischen Patientenführer ihre Berichte für das vergangene Jahr vorgestellt.

**Lahn-Dill-Kliniken, Wetzlar:** Es habe im gesamten Jahr keine nennenswerten Beschwerden gegeben, berichten die Patientenführer für das Klinikum in Wetzlar. Hervorzuheben sei das Lob für Ärzte und Pflegepersonal. Bei einzelnen Gesprächen mit dem Pflegepersonal und den Patienten habe man allerdings festgestellt, dass die Pflegekräfte an der Grenze ihrer Belastbarkeit angekommen seien. Die Geschäftsleitung müsse sich dieser Angelegenheit dringend stellen. Darüber hinaus kritisierten die Fürsprecher, dass, obwohl dies bereits seit zwei Jahren reklamiert werde, immer noch schwerstkranke Patienten in der Klinik in öffentlichen Aufzügen unter den Augen von Besuchern transportiert würden. Außerdem sei auf dem Klinikgelände immer noch kein Zebrastreifen am Übergang vom Parkhaus zum Klinikgebäude eingerichtet worden. Für Rollstuhl- und Rollatorfahrer, Gehbehinderte sowie Fußgänger sei die Querung des Wegs zur Rushhour unzumutbar.

Die Klinik-Geschäftsführung erklärte im Einzelnen: Es werde versucht, alle Planstellen zu besetzen, um die Arbeitslast für die Mitarbeiter zu reduzieren. Inzwischen seien in



**Low gibt es unter anderem am Klinikum in Wetzlar für das Engagement und die Arbeit des Pflegepersonals. Allerdings berichtet Patientführer, dass die Pflegekräfte bis an die Belastbarkeitsgrenze arbeiten.** Symbolbild / Archivfoto: Lahn-Dill-K

Aufzügen Sensoren eingebaut worden, die verhindern sollen, dass ein Aufzug, in dem bereits ein Patientenbett steht, von außen durch Besucher angesteuert werden kann. Die Forderung nach einem Zebrastreifen sei vom Wetzlarer Ordnungsdienst geprüft worden; es habe bislang davon abgesehen, weil es zum Rückstau vom Klinikgelände bis auf die Straße führen könne.

Über den Zebrastreifen diskutierten dann auch die Kreistagsabgeordneten im Gesundheitsausschuss. Elisabeth Müller (CDU): „Der Übergang ist wirklich lebensgefährlich.“ Kreisbeigeordneter Heinz Schreiber (Grüne): „Ich halte den Vorrang der Fußgänger für sinnvoll.“ Matthias Büger (FDP): „Vielleicht könnte man einen Zebrastreifen probeweise einführen.“ Eberhard Horne (CDU): „Das Klinikgelände ist Kreiseigentum. Da braucht man das Ordnungssamt nicht fragen. Man könnte aber auch eine Bodenwelle einrichten, um den Verkehr zu bremsen.“

Krankenwagen nutzen ja eine andere Einfahrt.“

**Lahn-Dill-Kliniken, Dillenburg:** Bei Problemen gehe es oft um persönliche Belange. Verstimmungen zwischen Patienten und Personal hätten durch



*Vielleicht könnte man einen Zebrastreifen probeweise einführen*

Matthias Büger, Kreistagsabgeordneter

klärende Gespräche ausgetauscht werden können.

Lahn-Dill-Kliniken, Braunfels (Haus „Falkeneck“): Die häusliche und persönliche Betreuung sowie die Pflege seien sehr gut.

**Vitos-Klinik, Herborn:** Es habe keine nennenswerten Zwischenfälle gegeben. Kleinere organisatorische Probleme seien direkt in Zusammenarbeit mit der Verwaltung gelöst worden.

**Kaiserin-Auguste-Victoria-Krankenhaus, Ehringhausen:**

Die meisten Patienten seien dankbar für Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Kompetenz der Ärzte und Pflegekräfte. Unstimmigkeiten hätten in den meisten Fällen zufriedenstellend gelöst werden können.

**BDH (Bundesverband Rehabilitation) –Klinik (Neurologische Klinik), Braunfels:** Die Patienten seien mit der Behandlung Betreuung durch Klinikleitung, Ärzteschaft, Pflegepersonal, Therapeuten, Verwaltungs- und sonstigem Personal sehr zufrieden.

**Atos Orthopädische Klinik, Braunfels:** Die Patientenführer melden „kleinere Beanstandungen“, wie Zimmerreinigung und Essenszubereitung. Das seien aber nur Einzelfälle gewesen. Die Probleme seien abgestellt beziehungsweise direkt mit dem Personal besprochen worden. Bauliche Mängel in den Zimmern und Nasszellen seien durch den begonnenen Umbau beseitigt worden. Dazu die Klinikleitung: „Wir erhof-

ten uns mit den Sanierungsarbeiten in unserer Klinik einen großen Entwicklungssprung, der den Unterbringungskomfort für unsere Patienten deutlich steigern wird.“

**Gertrudis-Klinik (Fachklinik für Parkinsonkranke), Biskirchen:** Kleinere vorgebrachte Anregungen und Vorschläge seien dem Personal weitergeleitet und dann erledigt worden.

**Klinik Eschenbach (Fachklinik für Suchterkrankungen), Wissenbach:** Vorgebrachte Beschwerden seien gemeinsam mit Klinikleitung und Therapeuten geklärt worden.

Wie aussagekräftig sind diese Berichte für die tatsächliche Situation in den heimischen Kliniken und die Zufriedenheit der Patienten? Die Fürsprecher erklärten auch: Die meisten Patienten seien nur wenige Tage in den Kliniken. In dieser Zeit gebe es oft meist keinen Anlass für Beschwerden, beziehungsweise sie suchten nicht den Kontakt zu den Fürsprechern.